



Regionalverband
Halle/Saalkreis



Nanu? (K)ein Neozoon! s. u.

Newsletter Herbst 2023

Das Jahr 2023 nähert sich seinem Ende, der erste Wintereinbruch ist vorüber. Deshalb möchten wir allen Mitgliedern und Freunden unseres Verbandes einige Informationen zu aktuellen Themen und Vorgängen der letzten Monate übermitteln, die sich in unserem Regionalverband, aber auch im Landesverband von Sachsen-Anhalt ereignet haben. Verbinden möchten wir dies mit Wunsch, dass Advent und Weihnachten ein wenig Ruhe in die Hektik des Alltags bringen und Zeit für das Lesen und Planen von Neuem gekommen ist.

Wir wünschen all unseren NABU-Mitgliedern und Naturinteressierten eine frohe Weihnacht!

Aus dem Vereinsleben

Schafbeweidungsprojekt 2023

Noch einmal konnte unser Projekt in seiner bisherigen Ausgestaltung bis zum nächsten Herbst verlängert werden. Doch leider hat uns unsere Projektmitarbeiterin Constanze verlassen, so dass wir eine neue verlässliche Kraft für unser Büro finden mussten. Seit September 2023 hütet nun Anna Bohley unser Büro, kommuniziert am Telefon und koordiniert all die wichtigen und unerlässlichen Arbeiten. Wir hoffen, dass sie in dem für sie neuen Betätigungsfeld Freude findet und sich auch längerfristig für den Naturschutz einsetzt.

Nachfolgend stellt sich Anna selbst kurz vor:

Hallo liebe Leserinnen und Leser, mein Name ist Anna Bohley, ich bin 27 Jahre alt und komme ursprünglich aus dem Süden Deutschlands. 2016 bin ich für das Kunstgeschichtsstudium an der Uni Leipzig nach Sachsen gezogen, habe dann aber schon bald angefangen von Halle aus zu pendeln. Während des Studiums habe ich in der Bibliothek gearbeitet und in einer Buchhandlung ausgeholfen. In meiner Freizeit galt mein Interesse aber zu großen Teilen dem Umweltschutz, so dass ich jetzt froh bin, die Stelle beim NABU bekommen zu haben und den Ehrenamtlichen und Mitarbeitern bei bürokratischen Angelegenheiten und anderem zur Seite stehen zu können.

Unsere Wanderausstellung mit Fotos zum Beweidungsprojekt war im Frühjahr 2023 im Foyer des Diakonie-Krankenhauses und anschließend für 3 Monate im Lichthof im Krankenhaus Bergmannstrost in Halle zu sehen. Im Oktober dieses Jahres bekamen wir die Möglichkeit, unsere Ausstellung im Halleschen Rathaus zu präsentieren. Zur Eröffnung nutzten auch Vertreter der Stadtverwaltung und des Stadtrates die Chance, sich

die zahlreichen Poster und Darstellungen näher zu betrachten. Leider wissen wir nicht, wie viele Besucher ins Rathaus zur Ausstellung kamen, wir hoffen, dass doch etliche Menschen den zentralen Ort genutzt haben. Wir freuen uns immer über gute Ideen, wo unsere „Schafausstellung“ gezeigt werden kann. Meldet euch gerne dazu im NABU-Büro (Telefon: 0345/ 2021618, E-Mail: nabuhalle@t-online.de). Der Ausstellungsort muss nicht nur in Halle sein, wir sind auch gerade dabei, die Ausstellung ins Umweltministerium nach Magdeburg zu bringen.



Eröffnung der NABU-Ausstellung im Ratshof am 4.10.2023 (Fotos V. Schmidt)

Artenreiche Insektenwelt auf NABU- Projektfläche in Wettin

Die Erfassungen der Tierwelt auf den Projektflächen des NABU-Beweidungsprojektes hatte sich bisher auf wenige ausgewählte Tiergruppen konzentriert, die mit relativ einfach anwendbaren Standardmethoden untersucht werden können.

Insbesondere über die Vorkommen von Tagfaltern sowie von bodenlaufenden Arthropoden (Laufkäfern und Spinnen) im Projektgebiet liegen inzwischen Kenntnisse aus mehrjährigen Erfassungen vor.

Zusätzlich zu diesen regelmäßigen Kartierungen wurde nun vom Naturkundemuseum „Mauritanum“ Altenburg in Zusammenarbeit mit dem NABU auf der Projektfläche auf dem Kalkhang an der Pögritzmühle bei Wettin eine Erfassung mit sogenannten Malaisefallen vorgenommen. Mit diesem Fallentyp kann ein sehr breites Spektrum an Fluginsekten registriert werden, darunter auch aus sehr artenreichen Insektengruppen wie den Zweiflüglern (Fliegen und Mücken), Wanzen, Hautflüglern und Käfern. Mit Malaisefallen sind insbesondere auch solche Artengruppen erfassbar, die mit den häufiger angewandten Standardmethoden nur sehr schwer oder nur in Teilen nachgewiesen werden können. Nach den im Frühjahr/Sommer 2020 durchgeführten Fallenfängen wurden nun im Sommer 2023 die ersten (noch unvollständigen) Ergebnisse dieser Untersuchung vorgelegt. Nach Aussortierung der sehr umfangreichen Falleninhalte, einer DNA-Analyse und der Auswertung einiger ausgewählter Insektengruppen ist bereits ein ausgesprochen hoher Artenreichtum an Fluginsekten auf der Projektfläche erkennbar. Allein anhand der DNA-Analyse konnten 594 „Taxonomische Einheiten“ (potentielle Arten) identifiziert werden, von denen 314 Einheiten einer konkreten Arte zugeordnet werden konnten. Darunter befinden sich zahlreiche Arten, die aus verschiedenen Gründen auf herkömmlichen Wegen (Bestimmung durch Artspezialisten) kaum nachweisbar sind.

Nach Auswertung durch Spezialisten wurden außerdem bisher **230 Arten der Käfer** (Coleoptera), **41 Arten der Schwebfliegen** (Diptera: Syrphidae), **10 Arten der Wollschweber** (Diptera: Bombyliidae), **9 Arten der Heuschrecken** (Orthoptera) und **10 Arten der Netzflügler** (Neuroptera) nachgewiesen.

Darunter befinden sich eine ganze Reihe ausgesprochen seltener und stark gefährdeter Habitatspezialisten, wie z.B. unter den Schwebfliegen: *Eumerus tricolor*, *Paragus quadrifasciatus*, unter den Wollschwebern:

(*Lomatia lateralis*), und unter den Käfern: der Johanniskraut-Prachtkäfer (*Agrilus hyperici*), der Sonnenröschen-Prachtkäfer (*Coraeus elatus*), der Junikäfer (*Amphimallon ruficornis*).

Aus der Insektenordnung der Netzflügler (Neuroptera) wurden mehrere ausgesprochen seltene Arten registriert, darunter zwei Florfliegenarten, die hier erstmals für Sachsen-Anhalt nachgewiesen wurden (*Chrysoperla lucasina*, *Chrysoperla pallida*) sowie mit dem Durchscheinenden Taghaft (*Symphorobius pellucidus*) eine bisher in unserem Bundesland als ausgestorben/verschollen geltende Art. Die Auswertung weiterer Insektengruppen, insbesondere der Hautflügler, der Wanzen und Zikaden sowie weiterer Familien der Zweiflügler steht noch aus.

Artensortförderungs-Projekt (ASF) des NABU RV Halle/Saalkreis „Anlage und Biotoppflege von artenreichen Feuchtwiesen, Streuobstwiesen und Xerothermstandorten im Saalekreis“

Ergänzend zum „großen“ mehrjährigen Beweidungsprojekt (mit ELER-Förderung) wurde auch im Jahr 2023 vom NABU wieder ein kurzfristiges kleineres Landschaftspflegeprojekt durchgeführt, das im Rahmen der Artensortförderung (ASF) vom Land Sachsen-Anhalt finanziert wird.

Im Rahmen dieses ASF-Projektes werden auf 6 Projektflächen mit naturschutzfachlich wertvoller Vegetations- und Artausstattung mit bedeutenden Vorkommen seltener und gefährdeter Arten des Offenlands Biotoppflegemaßnahmen durchgeführt.

Dabei hat die Mahd von zwei Feuchtwiesen (bei Möritzsch und bei Mösthinsdorf) vor allem die Erhaltung der regional letzten verbliebenen Tieflandsvorkommen der Trollblume (*Trollius europaeus*) zum Ziel.

Auf zwei Projektflächen mit Xerothermrassen soll durch Gehölzrückschnitt und durch Schafbeweidung die Ausbreitung von Gehölzen und von Ruderalarten gebremst werden. Diese Projektflächen beherbergen Bestände artenreicher Steppenrasen.

An der Weißen Wand bei Dobis finden sich flachgründige Felssteppenbereiche mit stabilen Vorkommen der landesweit sehr seltenen und stark gefährdeten Steppen-Fahnenwicke (*Oxytropis pilosa*) und auf dem Windmühlhügel Krosigk relativ große Bestände der beiden seltenen und gefährdeten Steppenarten Schmalblütiges Träubel (*Muscari tenuiflorum*) und Illyrischer Hahnenfuß (*Ranunculus illyricus*).

Bei zwei weiteren Projektflächen handelt es sich jeweils um Streuobstwiesen. Von diesen stellt eine Streuobstfläche am Petersberg den Rest einer seit vielen Jahrzehnten bestehenden Obstwiese dar, die sich infolge langjähriger Brache bereits teilweise zu Wald entwickelt hatte.

Ein Teilbereich wurde vom NABU bereits etwa ab 2010 wieder als halboffene Streuobstwiese hergestellt. Aktuell wird die Wiese mehrfach gemäht und beweidet und es werden als Ersatz für einige abgestorbene und umgebrochene Bäume neue Obstbäume nachgepflanzt.

Schließlich wird auf dem Günthersberg bei Brachstedt auf einer vormals stark verbuschten, ruderal geprägten Grünlandfläche sogar eine neue Streuobstwiese angelegt. Auf dieser Projektfläche mussten zunächst umfangreich aufgekommene Gehölze entfernt werden, bevor insgesamt **20 Obstbäume** (Äpfel, Birnen und Kirschen) neu gepflanzt werden konnten.

Dabei wurde die Pflanzung des ersten Obstbaumes am 13. November 2023 durch den Umweltstaatssekretär Herrn Dr. Steffen Eichner vorgenommen. (Sebastian Vogt)



Der erste Birnbaum für die neu Streuobstwiese ist gepflanzt! Von links nach rechts: Flächeneigentümer David Brand (mit Töchtern), Staatssekretär Dr. Steffen Eichner, NABU-Projektmitarbeiter Ingo Hofmann, NABU-Projektleiter Jens Stolle [Foto S. Voigt]

Mitmachaktion des NABU: Bäume in Halle erkunden

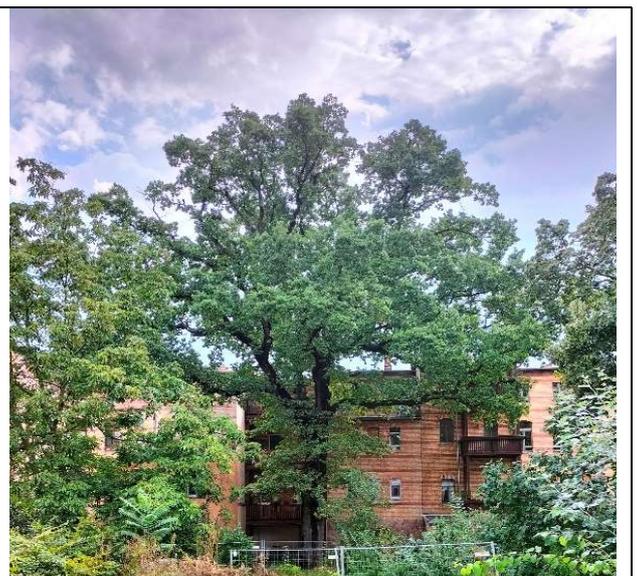
Im Jahr 2022 starteten wir unsere Aktion, um herausragende und besondere Stadtbäume zu finden, denen auch ein entsprechender Schutzstatus als Baum-Naturdenkmal zuteil werden soll.

In den vergangenen Monaten wurde so eine Liste von Bäumen erstellt und der Unteren Naturschutzbehörde zur Prüfung übergeben. Die Liste umfasst aktuell rd. 40 Bäume und soll mit eurer Hilfe noch erweitert werden.

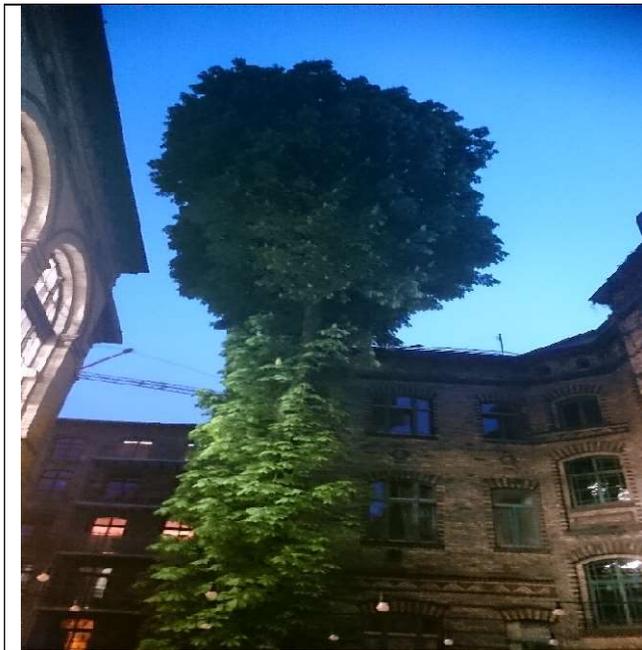
Eine Auswahl der vorgeschlagenen Bäume sei an dieser Stelle vorgestellt:



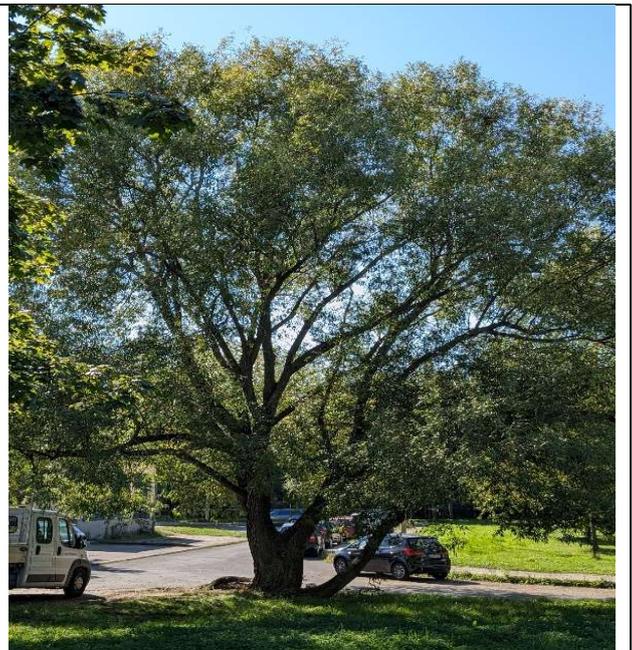
Trompetenbaum (*Catalpa bignoneoides*),
Garten der Unibibliothek



Stiel-Eiche (*Quercus robur*), ca. 200 Jahre alt,
Robert-Franz-Ring



Roß-Kastanie (*Aesculus hippocastanum*),
Hof der Marienbibliothek



Silberweide (*Salix alba*),
Am Tulpenbrunnen

Wir werden die Aktion fortsetzen, weitere Meldungen sind willkommen. Einzelheiten zu erforderlichen Angaben können unserem Flyer bzw. der Homepage entnommen werden.

Interessantes aus Sachsen-Anhalt

Ausgewiesene Alt-Naturschutzgebiete von vor 1990 werden derzeit überarbeitet

In Sachsen-Anhalt gibt es 89 Naturschutzgebiete, die bereits vor 1990 ausgewiesen waren. Diese sollen nun rechtlich neu geregelt werden. Der NABU wird am notwendigen Beteiligungsverfahren teilnehmen und verfasst zentral über die Landesgeschäftsstelle eine Stellungnahme.

Im Raum Halle / alter Saalkreis betrifft dies 3 Naturschutzgebiete:

- die **Bischofswiese** in der Dölauer Heide (Eichenmischwald als Refugium für zahlreiche seltene Arten),
- das **Bergholz** östlich vom Petersberg (v.a. Lebensraum für Greifvogelarten) und
- die **Saalehänge bei Dobis** (zahlreiche seltene Trockenrasenarten)

Der Präsident des zuständigen Landesverwaltungsamtes, Thomas Pleye, begründet die Maßnahme zur notwendigen Neuordnung wie folgt: „[Es] haben in den vergangenen Jahrzehnten natürliche Prozesse die Landschaften verändert. Dies macht eine Überarbeitung der Verordnung und eine neue Festsetzung der 89 Naturschutzgebiete notwendig.“

<https://presse.sachsen-anhalt.de/landesverwaltungsamt/2023/08/16/ddr-naturschutzgebiete-neu-geregelt-und-ausgewiesen/>

Hierzu gibt es auch gleich den ersten Kritikpunkt, denn in der Tat finden Änderungsprozesse statt, die vor allem durch Emissionen des Menschen verursacht werden.

Doch dadurch folgende Veränderungen im Naturschutzgebiet und eventuell ausgestorbene Arten können ja dann nicht Grund sein, dieses Gebiet neu zu definieren, nein, hier müssten eher erhaltende Maßnahmen festgeschrieben werden. Dies kann zum Beispiel geschehen, indem eben nicht Bauplanungen beschleunigt werden, sondern genau unter die Lupe genommen werden.

Hier ist dann die derzeit vorgenommene genaue Auflistung von Arten kontraproduktiv und es wird vom NABU eine andere Festlegung vorgeschlagen, die in einem ersten Entwurf einer Stellungnahme wie folgt lautet: „[Es] wären *allgemein gehaltene Formulierungen zur Schutzgegenstand charakterisierenden Geologie, der vorkommenden Biotoptypen sowie insbesondere dem Hinweis auf das Vorkommen zahlreicher seltener und gefährdeter Pflanzen und Tierarten (ggf. insbesondere wegen des Vorkommens der/des Beispielart A, B, ...) ausreichend und zielführender.*“

Des Weiteren soll eine verbleibende forstliche Nutzung - in Naturschutzgebieten mit dem Schutzzweck der Entwicklung und Erhaltung schutzwürdiger Waldbestände - mit besonders schonenden Eingriffen erfolgen. Die Einschränkungen müssen deutlich darüber hinaus gehen, was in den nach FSC/PEFC zertifizierten Flächen gestattet ist.

Im oben genannten Entwurf heißt es dann, dass „*in diesem Zusammenhang auf die Inhalte des <NABU-Grundsatzprogramm Wald> hingewiesen [sei], welches die Grundzüge einer Waldbewirtschaftung skizziert, welche die Funktionsfähigkeit, also die Selbstorganisation und Selbstregulation des Ökosystems Wald fördert und damit die Grundlage allen zukünftigen politischen, waldbaulichen, forstlichen und wirtschaftlichen Handelns im Wald sein kann.*“

siehe auch NABU Grundsatzprogramm Wald:

https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/wald/230116-nabu-grundsatzprogramm_wald.pdf

Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen-Anhalt

Die Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen-Anhalt fand vom 22.-24. September 2023 in Barleben statt.

Nach Vorstellung und Diskussion des Rechenschaftsberichtes wurde der Vorstand von den Delegierten neu bestimmt. Folgende Mitglieder wurden in die nachfolgend genannten Funktionen gewählt:

- **Katja Alsleben**, Vorsitzende
- **Martin Schulze**, 1. Stellv. Vorsitzender
- **Bernd Ohlendorf**, 2. Stellv. Vorsitzender
- **Rüdiger Claus**, Schatzmeister
- **Carsten Friedrich**, Beisitzer
- **Annett Kußmann**, Beisitzerin
- **Mathias Zdzieblowski**, Beisitzer
- **Sebastian Eckert**, Landesjugendsprecher

Die Vorsitzende, Katja Alsleben, wird auch künftig teilweise hauptamtlich im Verein tätig sein, um die Arbeiten personell abzusichern, bis die Landesgeschäftsführerin, Frau Dr. Arnold-Mellec, ab dem neuen Jahr 2024 ihre Tätigkeit verstärkt aufnimmt.

Im Rahmen der LVV wurden Exkursionen angeboten, u.a. eine Führung durch die Naturkundlichen Sammlungen der Stadt Magdeburg. Besonders beeindruckend waren Ergebnisse der Beweidungs- und Renaturierungsprojekte an der Ohre, die von der Ortsgruppe Barleben und dem KV Ohrekreis seit Jahren organisiert und mit viel Engagement durchgeführt werden.

Aktuelles aus Halle und dem Saal(e)kreis

Antrag auf Baustopp und Betriebsverbot der Autobahn A 143

Gemeinsam mit der Bürgerinitiative Saaletal hat der NABU Halle/Saalkreis am 13. Oktober 2023 beim Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt einen Antrag auf sofortigen Baustopp der Autobahn A 143 nordwestlich von Halle und auf ein Verbot der Inbetriebnahme der Autobahn eingereicht.

Grundlage des aktuellen Antrags ist die FFH-Richtlinie der Europäischen Union, in der ein Verschlechterungsverbot für besonders geschützte Lebensräume innerhalb von FFH-Gebieten festgelegt ist. Aufgrund der unvermeidbaren Schädigung solcher FFH-Lebensräume durch die Autobahn ist der Bau und Betrieb der A 143 nach europäischem und bundesdeutschem Naturschutzrecht nicht zulässig, also auch nach dem Bundesnaturschutzgesetz sowie der Bundesartenschutzverordnung sowie dem entsprechenden Landesrecht.

Der NABU Halle/Saalkreis und die BI Saaletal fordern daher den Stopp der Bauarbeiten an der A 143 und ein Verbot der Inbetriebnahme.

Juristische Vorgeschichte: Die Baugenehmigung für die A 143 ist zwar im Jahr 2019 vom Bundesverwaltungsgericht bestätigt worden. Grundlage dieser Baugenehmigung war allerdings eine unvollständige FFH-Verträglichkeitsprüfung. Eine solche Verträglichkeitsprüfung ist laut FFH-Richtlinie für alle FFH-Gebiete vorgeschrieben, die durch ein Bauvorhaben wie z.B. den Bau einer Autobahn geschädigt werden könnten. Aus der FFH-Verträglichkeitsprüfung ist allerdings ein Teilbereich des FFH-Gebietes „*Porphyrkuppenlandschaft nordwestlich Halle*“ ausgespart worden, der in unmittelbarer Nähe zur A 143-Trasse liegt und durch den Autobahnverkehr gravierend geschädigt würde.

Aufgrund der fehlenden FFH-Verträglichkeitsprüfung für dieses Teilgebiet greift für diesen Teilbereich das o.g. Verschlechterungsverbot für besonders geschützte Lebensräume und erfordert daher einen Baustopp und ein Betriebsverbot der A 143.

Der Antrag auf Baustopp und Betriebsverbot wurde inzwischen vom Landesverwaltungsamt zur Bearbeitung an das Fernstraßenbundesamt weitergeleitet. Der jetzt eingereichte Antrag ist der Auftakt für geplante weitere juristische Schritte für einen Baustopp der A 143.

Zur Finanzierung des weiteren Verfahrens sammelt die BI Saaletal Spenden per Crowdfunding: www.betterplace.org/de/projects/121670-es-ist-noch-nicht-zu-spaet-a-143-stoppen-erhaeltet-das-untere-saaletal

Im Rahmen des **Naturschutzmacher*innen-Fonds** zur Förderung von Naturschutzprojekten hat unser Vorstandsmitglied Volker Neumann eine finanzielle Zuwendung für ein Projekt zum Studium der Lebensweise und des Auftretens des Heldbockes erhalten. Inzwischen liegt ein erster Zwischenbericht vor.

Projekt: Telemetrische Untersuchungen an Heldböcken *Cerambyx cerdo* (Coleoptera, Cerambycidae)

Anlass, Aufgabenstellung und Ziel

Der Heldbock (*Cerambyx cerdo*) ist in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt, weiteren Bundesländern und Deutschland als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Als Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie sowie des Anhangs II der Berner Konvention ist der Käfer europaweit streng geschützt.

Es handelt sich um eine Art mit Arealregression sowie nach PALM (1959), FRANZ (1974) und MÜLLER et al. (2005) um ein Urwaldrelikt.

Sachsen-Anhalt gehört zum Hauptverbreitungsgebiet des Heldbockes in Deutschland, weshalb hier eine besondere Verantwortung für den Erhalt der Art besteht. So wird der Heldbock auch mit 19 weiteren Tier- und Pflanzenarten in der „Liste der Verantwortungsarten für das Land Sachsen-Anhalt“ (LAU 2013) geführt.

Der Heldbock gilt als eine standorttreue Art mit geringem Ausbreitungsdrang. Durch die Zersplitterung der Landschaft und Abnahme von Gebieten mit Vorkommen ergibt sich die Notwendigkeit, Fragen der Ausbreitung des Heldbockes bei Einzelvorkommen, Vorkommen im lockeren und im geschlossenen Bestand sowie zur Habitatauswahl und zum Bestandsrückgang zu klären. Farbmarkierungen ergeben zu Aktivität und Mobilität nur eine sehr begrenzte Aussagefähigkeit, deshalb wird zunehmend auf die Methodik der

Besenderung/Telemetrie zurückgegriffen. Unsere Untersuchungen erstrecken sich über die Jahre 2023 und 2024 in drei unterschiedlichen Habitaten.

- **Habitat 1:** Geschlossenes Habitat – hier wurde ein ehemaliger Hutewaldrest (Stieleichen) am Rand eines Waldbestandes ausgewählt. Begrenzt wird dieser Stieleichenbestand durch Straße, Weg, Felder und Kiefernwald. Dieses Gebiet ist gleichzeitig ein Monitoringgebiet des Heldbockes im Land Sachsen-Anhalt.
- **Habitat 2:** Locker strukturierter Stieleichenstreifen (Alteichen) entlang der Saale.
- **Habitat 3:** Zwei Alteichen (1 x besiedelt - absterbend, 1 x unbesiedelt), begrenzt durch Straße, Siedlungsbereich und Gehölzzone ohne Eichenanteil, Randbereich eines Braunkohleabbaugebietes.



Abb.: Habitat 1, Geschlechterfindung, weiblicher Heldbock dorsal besendert (Halsschild), 26.06.2022
(Foto: V. Neumann)

Erste Ergebnisse und Ausblick

Es wurden im **Habitat 1** sechs Käfer (3, 3), im **Habitat 2** zwei Käfer (0, 2) und im **Habitat 3** ein Käfer (0, 1) mit Sendern versehen. Die Käfer zeigten dadurch keinerlei Beeinträchtigungen im Verhalten (Abb.) und im Flugverhalten. Die längste zurückgelegte Flugstrecke betrug ca. 400 m (Luftlinie) eines weiblichen Käfers im Habitat 2.

Auf die Ergebnisse wird hier im Detail noch nicht eingegangen, sie müssen erst mit mehr Tieren verifiziert werden.

Im Jahr 2024 erfolgen Untersuchungen mit weiteren besenderten Käfern beiderlei Geschlechts. Eine Begrenzung der Anzahl ergibt sich durch Arbeitsaufwand und Finanzierung.

Literatur

FRANZ, H. (1974): Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Bd. 4. – Innsbruck-München.

MÜLLER, J., BUßLER, H., BENSE, U., BRUSTEL, H., FLECHTNER, G., FOWLES, A., KAHLEN, M., MÖLLER, G., MÜHLE, H., SCHMIDT, J. & ZABRANSKY, P. (2005): Urwaldrelikt-Arten – Xylobionte Käfer als Indikatoren für Strukturqualität und Habitattradition. *Waldoekologie online* **2**: 106-113.

PALM, T. (1959): Die Holz- und Rinden-Käfer der Süd- und Mittelschwedischen Laubbäume.- *Opuscula Entomologica Supplementum XVI*, Lund.

Stunde der Wintervögel

Vom **05. bis 07. Januar 2024** findet die nächste bundesweite „Stunde der Wintervögel“ statt: Der NABU und sein bayerischer Partner Landesbund für Vogelschutz (LBV) rufen wiederum dazu auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden.

Aktuelle Termine des Ornithologischen Vereins können der Webseite entnommen werden:

www.ornithologischer-verein-halle.de

Nanu? (K)ein Neozoon!

Dieser Schnappschuss eines bei uns nur selten in Freiheit zu sehenden Greifvogels sorgte für einige Überraschung: Ein Afrikanischer Fleckenuhu (*Bubo africanus*) saß seelenruhig in Halles westlichem Stadtteil Nietleben. Wie sich auf Nachfrage herausstellte, war das Tier aber ein Ausreißer aus einer Falknerei. Wir hoffen, dass er inzwischen wieder in menschliche Obhut zurückkehren konnte.



(Fotos A. Trefflich)

Fachgruppe Mykologie

Die Fachgruppe Mykologie der Pilzfreunde Halle führte 2023 ihr Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen und Exkursionen fort (<https://www.ipb-halle.de/oeffentlichkeit/citizen-science-pilzberatung/>). Leider musste wegen der herbstlichen Trockenheit die für Ende September/Anfang Oktober geplante Ausstellung auch in diesem Jahr abgesagt werden.

Lesetipps (Bücher, Internet)

Natur & Umwelt web.de, Download 5.9.2023

Bericht des Weltbiodiversitätsrats: Invasive Arten sind massives Problem

Aktualisiert am 04.09.2023, 16:46 Uhr

Der Japankäfer, der Felder abfrisst, die Pazifische Auster, die die Strömungen im Wattenmeer verändert, und ein neuer Pilz, der Salamander tötet: Invasive Arten richten riesige Schäden an. Wie groß diese sind, zeigt ein Bericht des Weltbiodiversitätsrats.

Sie verdrängen einheimische Tiere und Pflanzen, zerstören ganze Ökosysteme und verursachen jedes Jahr Hunderte Milliarden Euro an Schäden: Sogenannte invasive Arten sind einem internationalen Bericht zufolge ein bisher massiv unterschätztes Problem.

So gelten die eingeschleppten oder absichtlich angesiedelten Spezies als eine der Hauptursachen für den weltweiten Artenrückgang. Und da immer mehr Menschen reisen und immer größere Warenströme ausgetauscht werden, dürfte das Problem in Zukunft noch zunehmen.

Der Bericht wurde von dem in Bonn angesiedelten [Weltbiodiversitätsrat \(IPBES\)](#) veröffentlicht. 86 Expertinnen und Experten aus 49 Ländern haben daran vier Jahre gearbeitet.

Etwa 3.500 invasive Arten richten Schaden im dreistelligen Milliardenbereich an

Insgesamt sind vorsichtigen Schätzungen zufolge mittlerweile 37.000 gebietsfremde Arten durch das Einwirken des Menschen aus ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in andere Regionen gebracht worden. Etwa 3.500 dieser Arten richten Schäden an - sie sind die invasiven Arten. Die jährlichen wirtschaftlichen

Kosten betragen dem Bericht zufolge im Jahr 2019 423 Milliarden Dollar (392 Milliarden Euro). Für Deutschland gibt das Bundesamt für Naturschutz (BfN) 900 gebietsfremde Arten an, von denen etwa 90 invasiv sind. "Diese Zahlen sind sehr zurückhaltend", sagt dazu der IPBES-Experte Hanno Seebens. "Nach unseren Datenbanken haben wir in Deutschland mindestens 2.600 etablierte gebietsfremde Arten, von denen ein Teil invasiv ist." All diese Zahlen bezögen sich nur auf dokumentierte Arten - es gebe mit Sicherheit eine hohe Dunkelziffer.

Invasive Arten können ganze Ökosysteme verändern

Eine invasive Art ist zum Beispiel ein Pilz mit dem Namen Salamanderpest, der zum Verschwinden von Feuersalamander-Populationen führt. Er hat sich von den Niederlanden aus nach Deutschland ausgebreitet. "In den letzten Jahren haben wir den auch schon in Bayern gefunden, und jetzt haben wir große Angst, dass er sich noch weiter ausbreitet", erläutert Bacher, Professor für Ökologie und Evolution an der schweizerischen Universität Freiburg.

Es gebe aber auch invasive Arten, die ganze Ökosysteme veränderten. "Da könnte man die Pazifische Auster anführen, die in der Nordsee große Austernbänke bildet und dadurch sogar die Strömungsverhältnisse im Wattenmeer verändert. So wird der Lebensraum als Ganzes durch eine einzige invasive Art stark beeinflusst."



Die pazifische Auster gehört nicht in den Wattboden - trotzdem ist sie da.
© picture alliance/dpa/Ingo Wagner

Neben diesen Naturschäden gibt es aber auch große wirtschaftliche Schäden. So zerstören Bisamratten - ursprünglich wegen ihres Pelzes eingeführt - vielerorts Uferbefestigungen. Der Japankäfer wiederum fällt wie eine biblische Plage über Felder her und frisst alles kahl. In der Schweiz wird mit Pestiziden auch in privaten Gärten gegen ihn vorgegangen.

Seebens ist es wichtig zu betonen, dass nicht die invasiven Arten selbst diese Entwicklung auslösen, sondern der Mensch, der sie von einem Kontinent auf den anderen verpflanzt. Seit den 1950er Jahren nimmt die Verbreitung gebietsfremder Arten weltweit zu - und das immer schneller.

Termine zum Vormerken:

- **05. bis 07. Januar 2024 Stunde der Wintervögel**
- **Mitgliederversammlung (21. März 2024)**
- **2. Langer Tag der Stadtnatur 31. 05. - 02.06.2024**

Aktuelle Termine können unserer Homepage entnommen werden.

<https://www.nabu-halle.de/termine-1/>

Kontakt:

NABU-Regionalverband Halle-Saalkreis;
06108 Halle; Gr. Klausstraße 11
Tel. 0345/ 2021618
E-Mail: nabuhalle@t-online.de

Datenschutzhinweis: Für die Anmeldung zu unserem Newsletter verwenden wir das sogenannte Double-Opt-In-Verfahren. Das heißt, dass wir Ihnen nach Angabe ihrer E-Mail-Adresse eine Bestätigungs-E-Mail an die angegebene Adresse senden, in welcher wir Sie um Bestätigung bitten, dass Sie den Versand des Newsletters wünschen. Sofern Sie diesen bestätigen, speichern wir Ihre E-Mail-Adresse so lange, bis Sie den Newsletter abbestellen. Sie haben das Recht, Ihre Einwilligung jederzeit zu widerrufen.